

Predigt zum Jugendgottesdienst am 30. 6. 2013 (5. Sonntag nach Trinitatis) „Wo geht's lang?“

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Lukas 5, 1-11:

Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

Da stieg er in eins der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!

Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.

Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, so dass sie fast sanken.

Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

- I. Wo geht's lang?
- II. Wir brauchen Vertrauen

I.

Folgende Worte lese ich im Internet unter www.gutefrage.net: „Ich habe ein ziemlich gutes Abi, aber ich weiß nicht, was ich studieren soll. Irgendwie interessiert mich alles und nichts. Ich will nicht irgendwas studieren und nachher doch nur Taxifahrer werden.“

Liebe Gemeinde, was war das früher einfach, als der Sohn den Hof vom Vater übernommen hat und die Tochter Hausfrau und Mutter wurde.

Natürlich war das Leben früher nicht einfacher, manches war viel beschwerlicher, aber die jungen Menschen mussten längst nicht so viel entscheiden wie heute:

Welchen Beruf möchte ich erlernen und vor allem wie: Ausbildung oder Studium oder noch weiter zur Schule oder erstmal was ganz anderes: vielleicht freiwilliges soziales Jahr oder ein Jahr im Ausland?

Alles ist offen: was für tolle Möglichkeiten, was für Chancen?

Aber auch: was für eine Verantwortung? Man kann so vieles richtig entscheiden, aber auch falsch entscheiden. Das lastet oft schwer auf jungen Menschen.

Nächste Frage: Wie möchte ich leben? Allein oder mit Partner? Mit welchem Partner? Zusammenziehen oder nicht. Heiraten oder nicht. Wenn ja, wann?

Will ich ein Kind haben oder sogar mehrere?

Das sind alles schwerwiegende Entscheidungen, die in eigener Verantwortung getroffen werden wollen. Man kann vieles richtig machen, aber auch vieles falsch. Das lastet oft schwer auf jungen Menschen.

Nächste Frage: Wo will ich leben? Früher wollten Menschen am liebsten im Elternhaus leben oder wenigstens in der Nähe. Heute sind die Möglichkeiten geradezu unbegrenzt. Viele junge Menschen bewerben sich deutschlandweit, manche sogar weltweit. Was für Chancen auf der einen Seite, aber auch was für Herausforderungen auf der anderen Seite.

In unserem Anspiel steht eine junge Frau an einer Wegkreuzung und sie fragt sich: Wo geht's lang für mich, für mein Leben?

Es ist nicht nur die Frage nach Beruf, Partnerschaft und Wohnort.

Es ist auch die Frage nach dem Sinn des Lebens: Was macht mein Leben sinnvoll?

Wie kann ich erfüllt und zufrieden leben?

Liebe Gemeinde, wir sind natürlich stark von den Medien geprägt, die unsere Wünsche beeinflussen.

- Viele Jugendliche träumen davon berühmt zu werden so wie die jungen Menschen, die Superstars im Fernsehen werden oder Topmodel.
- Andere träumen davon viel Geld zu verdienen und im Luxus zu leben – was ja möglich zu sein scheint – wie man im Fernsehen sieht.
- Andere wollen nur Spaß haben im Leben – auch wenn ihnen noch nicht so recht klar ist, wie sie das finanzieren wollen.
- Andere wiederum begrenzen den Spaß und konzentrieren sich stattdessen gezielt und ehrgeizig auf die berufliche Karriere.
- Für viele ist nach wie vor der Wunsch sehr stark, eine Familie zu gründen und eben nicht allein zu sein, sondern das Leben teilen mit Ehepartner und Kindern.
- Und auch in unserer sehr individualisierten Gesellschaft gibt es bei vielen Menschen noch den Wunsch sich für andere einzusetzen und dadurch Erfüllung zu finden. Es gibt immer noch viele Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen in den Kirchen, Vereinen, Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Tierheimen usw.

Bei der jüngsten Flutkatastrophe war man positiv überrascht, wie viele junge Menschen freiwillig mit angepackt haben um den Flutopfern zu helfen.

II.

Liebe Gemeinde, was macht unser Leben sinnvoll und erfüllt? Das fragen sich junge Menschen besonders, aber das bleibt eine Dauerfrage unser Leben lang.

Und manchmal ist es gar nicht einfach, den richtigen Weg zu finden.

Manchmal klappt es auch nicht so, wie wir es uns vorgestellt haben und wir werden mutlos. So erging es auch dem Petrus im heutigen Evangelium.

Liebe Gemeinde, als wir vor vielen Wochen im Jugendkreis dieses Thema „Wo geht's lang?“ für unseren Gottesdienst gewählt haben, da wussten wir gar nicht welches Evangelium an dem Sonntag dran ist, wenn wir unseren Gottesdienst feiern.

Und jetzt weiß ich, es gibt keine biblische Geschichte, die besser zu unserem Thema passt als diese.

Petrus hat die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen.

Liebe Gemeinde, das gibt es leider immer wieder in unserem Leben: Wir geben uns viel Mühe, aber wir haben dann das Gefühl, es war alles umsonst.

Ich will jetzt gar nicht ins Detail gehen – ich denke, dass kann jeder für sein eigenes Leben durchbuchstabieren: Ich habe mir so viel Mühe gegeben, aber ich habe das Gefühl, es war alles umsonst. –

Leider gibt es immer wieder auch diese Momente im Leben.

Und jetzt kommt Jesus und sagt: Mach's noch mal. Mach weiter. Gib nicht auf.

Eigentlich ist es unsinnig. Nachts fängt man am See Genezareth am besten.

Aber jetzt – am helllichten, vor allem am heißen Tag – was soll das bringen?

Eigentlich ist es unsinnig, aber Petrus macht es trotzdem. Warum?

Weil Jesus es sagt. Petrus vertraut sich Jesus an und sagt: „Auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.“

Liebe Gemeinde, das ist genau der Punkt. Der springende Punkt: „Auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.“

Auf dein Wort hin will ich meinen Weg weiter gehen. Wenn ich an der Wegkreuzung stehe, dann vertraue ich mich dir an. Ich will mich öffnen für deine Weisung. Du Herr, wirst mir den richtigen Weg weisen, darauf vertraue ich – auch dann, wenn der Weg beschwerlich wird.

Liebe Gemeinde, das ist das Wichtigste: Vertrauen. Kinder brauchen das Vertrauen, dass die Eltern es gut mit ihnen meinen und sie richtig leiten und führen. Und wir alle brauchen das Vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint und uns richtig leitet und führt.

Und immer, wenn es nicht so gut läuft im Leben und wir dann frustriert mit dem Kopf durch die Wand wollen, dann sollten wir inne halten und uns fragen, welchen Weg Gott uns zeigen will. Das ist natürlich nicht immer der Weg, den wir uns vorgestellt haben. Aber wir haben ja auch nicht den Überblick. Aber Gott hat den Überblick. Er sieht dein Leben schon im Horizont der Ewigkeit, die dir noch ganz und gar verborgen ist.

Lieber Christ, woher weißt du, dass der Weg, den du gehst, der richtige ist?
Diese Frage kann jeder nur für sich selbst beantworten. Einfach ist die Antwort
gewiss nicht.

Entscheidend ist, dass du dein Leben in Gottes Hand legst und dich ihm anvertraust.
Und das Vertrauen ist immer dann auf dem Prüfstand, wenn es nicht so läuft, wie
du es dir vorgestellt hast. Genau dann ist es wichtig, achtsam zu sein und offen für
den Weg, den Gott dich führen will.

An allen Wegkreuzen deines Lebens ist es gut, wenn du sagen kannst: „Weise mir,
Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit. Lass mich's erkennen, o
Herr, und bekennen, dass du nie einen Fehler machst.“ (Liederbuch "Come on an sing
156)

Dieses Vertrauen wünsche ich dir auf allen deinen Wegen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und
Sinne in Christus Jesus. Amen